

Funkhaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von 'SOZIALISTIK KASACHSTAN'

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Freitag, 18. April 1975

Nr. 77 (2404) 10. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Über die internationale Lage und die Außenpolitik der Sowjetunion

Beschluß des Plenums des Zentralkomitees der KPdSU vom 16. April 1975

Das Plenum des Zentralkomitees der KPdSU hat die Frage 'Über die internationale Lage und die Außenpolitik der Sowjetunion' erörtert, billigt und unterstützt vollständig die Tätigkeit des Politbüros, des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, in der Verwirklichung des außenpolitischen Kurses des XXIV. Parteitags...

friedlicher Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Sozialordnung steht der Politik der Aggression und des Diktats gegenüber, dient als wichtiger Stimulus der Vereinigung der Friedenskräfte und fördert die Beteiligung der realistisch denkenden Kreise der bürgerlichen Staaten am Entspannungsprozess...

Krisen, versuchen es, durch grobe Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder den Kampf der Völker für Freiheit und Demokratie zu hintertreiben und die Politik der friedlichen Koexistenz zu diskreditieren. Die KPdSU und der Sowjetstaat werden auch weiterhin wachsam die Umtriebe der Feinde des Friedens verfolgen, sich für die Interessen des Sowjetvolkes, die Interessen des Weltfriedens und der Freiheit der Völker fest und entschlossen einsetzen.

des Sozialismus und seine hohen Ziele und trägt dazu bei, daß sie im Bewußtsein der breiten Massen ein Verständnis für die Vorteile der neuen Gesellschaftsordnung verbreitet, die auf dem Hintergrund der heutigen Wirtschaftskrise und anderer Erschütterungen in den kapitalistischen Ländern besonders markant zum Ausdruck kommen.

Zum großen Arbeitssieg

An das Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten, an die Partei-, Gewerkschafts- und Konsomolorganisation der Kohlegrube 'Michailowskaja' der Produktionsvereinigung 'Karagandaugol'!

Teure Genossen! Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR gratulieren auf herzlichem Kollektiv der Kohlegrube 'Michailowskaja' zum großen Arbeitssieg - der vorfristigen Erfüllung des Fünfjahresplans in Kohlegewinnung und in Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR stellen mit großer Genugtuung fest, daß das Kollektiv der Grube sich mit dem Erreichten nicht zufriedengeben und die Verpflichtung übernommen hat, bis Ende 1975 weitere 1,5 Millionen Tonnen Kohle zu gewinnen, die Arbeitsqualität auf 131 Tonnen je Arbeiter im Monat zu bringen und die Aufgaben in anderen technisch-ökonomischen Kennziffern zu überbieten.

Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR wünschen Euch, teure Genosse, neuen Erfolg in der Arbeit und bringen ihre feste Gewißheit zum Ausdruck, daß Euer Kollektiv seine ganzen Kräfte und Erfahrungen daransetzen wird, um das neue Planjahrfrüht erfolgreich abzuschließen.

Zentralkomitee der KP Kasachstans / Ministerrat der Kasachischen SSR

Die Mitglieder der vierten Feldbrigade des Sowjetlandes 'Kaszik' Rayon Schotland, Gebiet Zelinograd, beschlossen, die Initiative der Ackerbauern des Rayons Makinsk in der erfolgreichen Durchführung der Feldarbeiten im abschließenden Planjahr durch ihre Arbeit zu unterstützen, in wenigen Tagen die Aussaat abzuschließen und einen hohen Ernteertrag zu erzielen.

Foto: W. Medwedew



SED-Funktionär in Kasachstan

Im Rahmen der Verbindungen, die zwischen dem ZK der KPdSU und dem ZK der SED unterhalten werden, weil in der Sowjetunion das Mitglied der Agitationskommission im Politbüro des ZK der SED, Dr. Bruno Wagner, der Gast traf in Alma-Ata ein, wo er sich mit den Arbeitserfahrungen der Parteiorganisationen bekannt macht.

Der Gast aus der Deutschen Demokratischen Republik besuchte die Hochschule für Landwirtschaft...

In der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR

Am 17. April fand in Alma-Ata die erste Sitzung der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR unter der Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew an der Spitze zur Erfüllung des vom XXIV. Parteitag erarbeiteten sozialökonomischen Programms, zur Festlegung des Weltfriedens.

Genosse Ismaganbetow berichtete über die Aufgaben, die vor der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR stehen. Er wies auf die Wichtigkeit hin, die in der Verfassung der Kasachischen SSR verbriehten demokratischen Prinzipien des sowjetischen Wahlsystems unentwegt zu erfüllen und die Forderungen der 'Bestimmung über die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR' streng zu wahren.

Die Zentrale Wahlkommission nahm die Berichte der Stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR A. L. Tschasowinowa und des Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR S. Kubaschew, des Ministers für Bildungswesen der Kasachischen SSR A. Joliljew, des Vorsitzenden des Staatlichen Komitees für Verlagswesen, Polygraphie und Buchhandel des Ministerrats der Kasachischen SSR Sch. R. Teukenow, des Handelsministers der Kasachischen SSR M. S. Iwanow, des Vorsitzenden des Vorstands des Kasachischer Verbands der Konsumgenossenschaften J. Ch. Chassidow entgegen, die über den Verlauf der Vorbereitung der Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR berichteten.

Zusammen mit dem ganzen Sowjetvolk billigen die Werktätigen der Republik restlos die aktive und erspriehliche Tätigkeit des Zentralkomitees der KPdSU und seines Stellvertretenden Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew...

Am 17. April fand in Alma-Ata die erste Sitzung der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR unter der Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew an der Spitze zur Erfüllung des vom XXIV. Parteitag erarbeiteten sozialökonomischen Programms, zur Festlegung des Weltfriedens.

Am 17. April fand in Alma-Ata die erste Sitzung der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR unter der Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew an der Spitze zur Erfüllung des vom XXIV. Parteitag erarbeiteten sozialökonomischen Programms, zur Festlegung des Weltfriedens.

Am 17. April fand in Alma-Ata die erste Sitzung der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR unter der Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew an der Spitze zur Erfüllung des vom XXIV. Parteitag erarbeiteten sozialökonomischen Programms, zur Festlegung des Weltfriedens.

Am 17. April fand in Alma-Ata die erste Sitzung der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR unter der Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew an der Spitze zur Erfüllung des vom XXIV. Parteitag erarbeiteten sozialökonomischen Programms, zur Festlegung des Weltfriedens.

Am 17. April fand in Alma-Ata die erste Sitzung der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR unter der Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew an der Spitze zur Erfüllung des vom XXIV. Parteitag erarbeiteten sozialökonomischen Programms, zur Festlegung des Weltfriedens.

Am 17. April fand in Alma-Ata die erste Sitzung der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR unter der Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew an der Spitze zur Erfüllung des vom XXIV. Parteitag erarbeiteten sozialökonomischen Programms, zur Festlegung des Weltfriedens.

Am 17. April fand in Alma-Ata die erste Sitzung der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR unter der Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew an der Spitze zur Erfüllung des vom XXIV. Parteitag erarbeiteten sozialökonomischen Programms, zur Festlegung des Weltfriedens.

Grußbotschaft an Hafez Assad

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew und der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. S. Podgorny, haben die feste Zuversicht geäußert, daß sich die Bedingungen fester Freundschaft und vielseitiger Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Syrien im Namen der gemeinsamen Ziele und im Interesse des Friedens und des sozialen Fortschritts stetig entwickeln werden.

Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, richtete ein Telegramm an seinen syrischen Amtskollegen, Mahmoud al-Ayyoubi. (TASS)

Dem großen Sieg gewidmet

Am 17. April hat im Zentralen Haus der Sowjetarmee eine wissenschaftliche Konferenz begonnen, gewidmet dem 30. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes und dessen Streitkräfte im Großen Vaterländischen Krieg 1941-1945. Neben Wissenschaftlern und Militärlieutenanten der sozialistischen Länder nahmen daran Kriegsveteranen und bekannte Militärs teil.

In seiner Ansprache sagte A. A. Gretschko: Lang und schwer war der Weg zum Sieg der Völker, die sich zum Kampf gegen den deutschen Faschismus, diese monströse Ausgeburt aggressiver Kräfte des internationalen Imperialismus, erhoben haben. Die Hitler-Faschisten forderten, als sie den Kriegsausbruch entfachten, die gesamte Menschheit heraus, zogen sie in den Abgrund eines blutigen Weltkrieges. Mit Feuer und Schwert wollten sie sich den Weg zur Welterschaffung bahnen. (TASS)

19. April - kommunistischer Subbotnik

Alle werden teilnehmen

PAWLODAR. Das Kollektiv des Truists 'Pawloдарpromstroi' wird am Roten Samstag für 20.000 Rubel Bauarbeiten verrichten. Die Bauarbeiter haben beschlossen, an diesem Tag die größtmögliche Arbeitsproduktivität zu erzielen.

ZELINOGRAD. Das Bahnbetriebswerk hat sein Subbotnik-Konto aufgemacht: Die Mannöver-Kolonne des Lokführerinstruktors A. F. Schatohin im Bestande von 66 Personen hat bereits eine zusätzliche Schicht abgearbeitet.

G. A. Barikow mit „Auch Tausende Rentner und Hausfrauen wünschen an diesem Tag mitzumachen. An den Fonds des Planjahrfrühts werden über 500.000 Rubel überwiesen werden.“

ZELINOGRAD. Das Bahnbetriebswerk hat sein Subbotnik-Konto aufgemacht: Die Mannöver-Kolonne des Lokführerinstruktors A. F. Schatohin im Bestande von 66 Personen hat bereits eine zusätzliche Schicht abgearbeitet.

19. Pumpen zusammenbauen, 5.000 Tonnen Graupf gießen, 3.000 Drehmeißel und viele andere Erzeugnisse liefern. Sechs Brigaden werden mit eingesparten Materialien arbeiten.

KUSTANAL. Der Stadtrat des kommunistischen Subbotniks hat das Fazit der Vorbereitung für das Arbeitsfest gezogen. Über 86.000 Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellte der Betriebe, Bauern und Anstalten werden am 19. April die Arbeitswacht antreten.

Vorgemerkt ist, am Tag des Roten Samstags 76 Tonnen Sortiergang zu erzeugen, 28.000 Meter Stoffe, 8.280 Paar Schuhe und viele andere Erzeugnisse zu liefern. Beschlossen wurde, die Baorgansationen für fast 190.000 Rubel Bauarbeiten leisten.

KASTAG

Fortschrittliche Erfahrungen—in die Produktion

Moderne Technologie sichert den Erfolg

Im Sowchos „Merkenki“ wurden niedrige Selbstkosten der tierischen Erzeugnisse erzielt. Auf den Mastplätzen der Wirtschaft können gleichzeitig 20 000 Tiere untergebracht werden. In vier Jahren betrug der überplanmäßige Gewinn 2 Millionen Rubel.

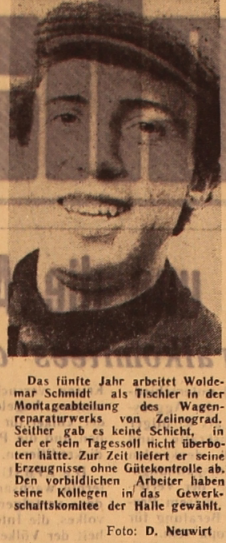


Foto: D. Neuwirt

Die fünfte Jahr arbeitet Wolde-mar Schmidt als Tischler in der Montageabteilung des Wagen-reparaturwerks von Zeinograd.

K. SAMUEL, Gebiet Dshambul

Die große Schlacht 1945-1975

Die Niederlage der deutsch-faschistischen Truppen während der Herbst- und Winterkämpfe 1941-1942 auf den Feldern bei Moskau...

Im Gleichschritt mit dem Leben

Die Lehrer der Mittelschule Nr. 3 von Ekibastuot sagen scherzend: „Unsere Valentina Oskarowna ist ein richtiges Uwerk, man kann nach ihr seine Uhr einstellen.“

Der didaktische Stoff ist im Kabinett Valentina Oskarownas mit Zetteln für Einübung der Lexik und Grammatik, phonetischen Übungen und Trainingsübungen...

Die Lehrerin organisiert auch die paarweise Arbeit mit Zetteln. In 4-5 Minuten Arbeit in Paaren brauchen die Schüler eine Menge Sätze, beantworteten Fragen nach Anschauungsmitteln, Texten, Gesprächsfragen.

Die Lehrerin stellt eine Frage, der aufgeregten Schüler beantwortet sie die Klasse folgt dabei der Antwort des Kameraden und hält die Signalkarte mit der Seite hoch...

Die Verdienste Valentina Oskarownas Godonowa auf dem Gebiet der Volksbildung sind mehrfach gewürdigt worden und zwar mit der Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ mit dem Abzeichen „Sieger im sozialistischen Wettbewerb“, mit vielen Ehrenurkunden.

Die initiativvolle Arbeit dieser Menschen verkörpert die Kraft und den Willen vieler Arbeitskollektive, das fünfte Planjahr möglichst produktiver abzuschießen.

Die Bedeutung der Laienkunst als Mittel der Selbstbildung ist groß. Wie es sich im Gespräch herausstellte, bringt sie den Jungen und Mädchen viel Genugtuung und Freude.

Hier wird Muttersprache großgeschrieben

In der Mittelschule der Siedlung des Kasachischen Agrar-Forschungsinstituts hat sich in letzter Zeit vieles zum Besseren geändert. Die Ausbildung der Schüler im Schuljahr 1974-75 begann in 31 ausgetretenen Lehrkabinett eines neuen modernen Schulgebäude mit 960 Schülerplätzen.

Die Schüler lernen jetzt in einer Schicht, und die Lehrer haben gute Möglichkeiten für die Bessergestaltung des Unterrichts und Erziehungsprozesses bekommen.

Auch der muttersprachliche Deutschunterricht ist in dieser Schule schon längst kein Sorgenkind mehr. Er wurde noch vor 10 Jahren von der Deutschlehrerin Maria Riesen begonnen.

Mehrere Absolventen wie Lydia Trinz, Olga Winter, Anna Leikhan und andere studieren an Hochschulen in der Fachrichtung Muttersprache.

Mehrere Absolventen wie Lydia Trinz, Olga Winter, Anna Leikhan und andere studieren an Hochschulen in der Fachrichtung Muttersprache.

Die Laienkunst in der Abteilung Perwomaskole der Koktetschet-Klubs auf der Basis von Schwestern, Fleischer und Anstreicher. Viele von ihnen arbeiten schon längere Zeit.



Foto: D. Reinwalder

Erna Ebinger zählt in der mechanischen Halle des Metallbearbeitungswerks Alma-Ata zu den besten Schwestern. Diesen Beruf hat sie schon 18 Jahre aus.

Dank der gekonnten Mast

Der Oberviehzüchter aus dem Kalinin-Sowchos, Gebiet Semipalatinzk, A. Karabalin leitet in das Fleischkombinat 150 Ochsen mit einem Gewicht je 470 Kilo.

Seine Erfahrungen übermitteln A. Karabalin den anderen Viehzüchtern. Im Zentralgebiet, wo sich der Mastplatz befindet, funktioniert ein Lehrgang für fortschrittliche Erfahrungen.

Das Kollektiv hat sich verpflichtet, den Jahresplan zum 1. Oktober zu erfüllen. Es sollen 7 000 Schafe und 600 Ochsen gemästet werden.

Die Werktätigen unseres Gebiets sind im abschließenden Planjahr gut gestartet. Der sozialistische Wettbewerb für die erfolgreiche Verwirklichung der von der Partei gestellten Aufgaben verlangt weitere angestrengte und abgestimmte Arbeit.

„Fast jeden Abend versammeln wir uns im Klub und halten Proben als Teilnehmer der Laienkunst sind meistens junge Arbeiter und Lehrer, darunter die Lehrherinnen des Kindergartens N. Meng und T. Chripko, die Lehrer M. Will und J. Will.“

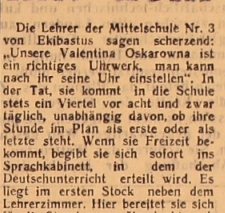


Foto: D. Reinwalder

Das Kollektiv hat sich verpflichtet, den Jahresplan zum 1. Oktober zu erfüllen. Es sollen 7 000 Schafe und 600 Ochsen gemästet werden.

Nach ihnen richtet man sich

Die Werktätigen unseres Gebiets sind im abschließenden Planjahr gut gestartet. Der sozialistische Wettbewerb für die erfolgreiche Verwirklichung der von der Partei gestellten Aufgaben verlangt weitere angestrengte und abgestimmte Arbeit.

Sehr populär im Gebiet wurde die Komsozietät von Jugendlichen aus dem Werk für Pressenautomaten, die von G. Jegorow geleitet wird.

Die Komsozietät von Jugendlichen aus dem Werk für Pressenautomaten, die von G. Jegorow geleitet wird.

Die Komsozietät von Jugendlichen aus dem Werk für Pressenautomaten, die von G. Jegorow geleitet wird.

Die Komsozietät von Jugendlichen aus dem Werk für Pressenautomaten, die von G. Jegorow geleitet wird.

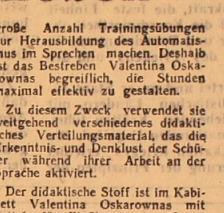


Foto: D. Reinwalder

Die Komsozietät von Jugendlichen aus dem Werk für Pressenautomaten, die von G. Jegorow geleitet wird.

Begeisterte Laienkünstler

„Fast jeden Abend versammeln wir uns im Klub und halten Proben als Teilnehmer der Laienkunst sind meistens junge Arbeiter und Lehrer, darunter die Lehrherinnen des Kindergartens N. Meng und T. Chripko, die Lehrer M. Will und J. Will.“

Die Komsozietät von Jugendlichen aus dem Werk für Pressenautomaten, die von G. Jegorow geleitet wird.

Die Komsozietät von Jugendlichen aus dem Werk für Pressenautomaten, die von G. Jegorow geleitet wird.

Die Komsozietät von Jugendlichen aus dem Werk für Pressenautomaten, die von G. Jegorow geleitet wird.

Die Komsozietät von Jugendlichen aus dem Werk für Pressenautomaten, die von G. Jegorow geleitet wird.

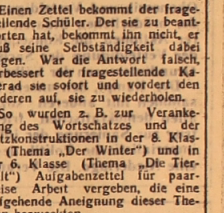


Foto: D. Reinwalder

Die Komsozietät von Jugendlichen aus dem Werk für Pressenautomaten, die von G. Jegorow geleitet wird.

Begeisterte Laienkünstler

„Fast jeden Abend versammeln wir uns im Klub und halten Proben als Teilnehmer der Laienkunst sind meistens junge Arbeiter und Lehrer, darunter die Lehrherinnen des Kindergartens N. Meng und T. Chripko, die Lehrer M. Will und J. Will.“

Die Komsozietät von Jugendlichen aus dem Werk für Pressenautomaten, die von G. Jegorow geleitet wird.

Die Komsozietät von Jugendlichen aus dem Werk für Pressenautomaten, die von G. Jegorow geleitet wird.

Die Komsozietät von Jugendlichen aus dem Werk für Pressenautomaten, die von G. Jegorow geleitet wird.

Die Komsozietät von Jugendlichen aus dem Werk für Pressenautomaten, die von G. Jegorow geleitet wird.

Smolensk auf Widerstand gestiegen waren, verteidigte sie sich bis Ende September. Das Sowjetkommando hatte Zeit - zwei bedeutsame Monate - gewonnen.

Am 19. Oktober verhängte das Staatliche Verteidigungskomitee der UdSSR über Moskau den Belagerungszustand. Die Kommunistische Partei rief die Werktätigen auf, der Roten Armee die Verteidigung der Hauptstadt, unserer Heimat...

durchzubrechen, dennoch drangen sie zu unserer Hauptstadt vor. Im Nordwesten forcierten sie den Moskwa-Volga-Kanal im Raum Jachroma. Hier wurden sie zum Stillstand gebracht.

Im Zentrum der Front kamen die Faschisten bis nach Swelgorod und Nara-Fominsk heran, sie rückten bis vor Serpuchowo vor. Doch die faschistische Truppenorganisation war ausenlandgeordnet.

Ich arbeitete in jener Zeit in einer Operativgruppe des Generals als Hauptgruppenführer des Oberkommandos in Moskau. Niemand dachte daran, daß der Gegner die Stadt einnehmen könne. Wir waren täglich in den Truppenanteilen, die Moskau verteidigten, wir sahen, wie heldenmütig sie kämpften, wir wußten von den Maßnahmen des Zentralkomitees der KPdSU...

Das Hauptquartier und das Kommando der Westfront waren überzeugt davon, daß der Feind in eine Krise geraten sei, ihm fehle die notwendigen Reserven für die Verstärkung seiner Truppen. Das Hauptquartier besaß und bewahrte sicher frische strategische Reserven.

Die Gegenoffensive der Truppen der West-, Südwest- und Kalininfront begann am 5. - 6. Dezember 1941. Die Besonderheit der Lage bestand darin, daß unsere Truppen nicht an allen Frontabschnitten dem Gegner an Kraft überlegen waren.

Der erfolgreiche Vormarsch an den Flanken der Westfront wurde durch den Vorstoß der Truppenteile der Kalinin- und eines Teils der Kräfte der Südwestfront untermauert und Anfang Januar 1942 auch durch andere Fronten. Diese Schläge gingen in die allgemeine Offensive der Roten Armee an einer Frontlinie von etwa 2 000 Kilometer über, die im Laufe des Winters 1942 andauerte.

Die Hitlertruppen leisteten verzweifelten Widerstand, doch waren sie schließlich gezwungen, zurückzuweichen. Indem sie die kampffähig gewordenen Divisionen zurückzogen, vertrieb die Rote Armee von den Mauern Moskaus und drang nach Westen. Schon am 8. Dezember war Hitler gezwungen, die Direkte über den Übergang zur Verteidigung an der sowjetisch-deutschen Front zu unterbrechen, dennoch fielen die Stellungen des Gegners eine nach der anderen unter den Schlägen der sowjetischen Soldaten.

Der erfolgreiche Vormarsch an den Flanken der Westfront wurde durch den Vorstoß der Truppenteile der Kalinin- und eines Teils der Kräfte der Südwestfront untermauert und Anfang Januar 1942 auch durch andere Fronten.

lertfaschisten 100-135 Kilometer nach Westen zurückgeschlagen. Die unmittelbare Gefahr für Moskau und den Moskauer Industrieviertel war vorbei.

Die Oberbefehlshaber der Fronten und Armeen der West- und anderen Fronten machten die erste Schübe in der Vorbereitung und Durchführung großangelegter Offensivoperationen und bekundeten hohe Meisterschaft in der Truppenführung.

Die Oberbefehlshaber der Fronten und Armeen der West- und anderen Fronten machten die erste Schübe in der Vorbereitung und Durchführung großangelegter Offensivoperationen und bekundeten hohe Meisterschaft in der Truppenführung.

dem Gegner nicht, nur in der Verteidigung überlegen, sondern auch in der Offensive, während der Kampf mit Kräften und Mitteln. In der Kunst, sie zu konzentrieren und einzusetzen, wo der Sieg am schnellsten errungen werden konnte.

Die Zerschlagung der faschistischen Truppen bei Moskau war von gewaltiger Bedeutung. Der Mythos von der Unbesiegblichkeit der hitlerischen Wehrmacht war zertrümmert. Der sogenannte Blitzkrieg war endgültig vereitelt worden.

Entwicklung der Zusammenarbeit

Delegationen von 32 Staaten Europas sowie der USA und Kanadas nahmen am 30. Tagung der UNO-Wirtschaftskommission für Europa (ECE) teil, die am 15. April in Genf eröffnet wurde.

Zusammenarbeit der europäischen Staaten in Handel, Wirtschaft, Wissenschaft und Technik zur Diskussion stehen. Die UNO-Generalsekretär Kurt Waldheim hat an die Tagung eine Botschaft gerichtet, in der er die Rolle der ECE bei der Lösung ökonomischer und sozialer Probleme im Rahmen der UNO gewürdigt hat.

Nationalisierung der Großbetriebe

Die Regierung Portugals hat große Betriebe der Elektrizitätswirtschaft, der Erdölförderung, der Hüttenindustrie wie auch die Eisenbahn- und Flugverkehrsgesellschaften und Reedereien verstaatlicht.

Das teilte Ministerpräsident Vasco Gonalves im Fernsehen mit. Er betonte, daß die Nationalisierungsprogramme verfolgten das Ziel, die Macht des Monopolkapitals zu brechen.

Die Regierung arbeitet jetzt an Maßnahmen zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, insbesondere der Arbeitslosigkeit.

Auf Kosten des Wohlstandes

In den letzten 16 Jahren hat das Land einen großen Wohlstand erreicht. Die Verbesserung seines Lebensstandards ist fast keine Fortschritte gemacht. Wegen des langsamen Entwicklungstempos der Wirtschaft bei gleichzeitiger Bevölkerungsentwicklung...

Die maolistische Führung hat ihre Anstrengungen auf die Militarisierung des Landes konzentriert und den Staat von der Sorge um die Menschen befreit. In der Folge ist es fast kein Land, das in Bezug auf die Ausgaben für die Volkshilfe, den Gesundheitsschutz und die Kultur so zurückgefallen ist.

Die letzten Widerstandsherde der Militärs in Phnom-Penh sind am frühen Donnerstagmorgen beseitigt worden. Die eingekesselten Militärgruppierungen des Gegners kapitulierten. Patrioten zogen in die Stadt ein.

Druck auf den Kongreß

Die USA-Regierung übt auf den Kongreß Druck aus, um die Bewilligung von Geldern zur Unterstützung des Saigoner Regimes durchzusetzen. Außenminister Henry Kissinger und Verteidigungsminister James Schlesinger stellten entsprechende Forderungen in Senatskommissionen.

Die USA-Regierung übt auf den Kongreß Druck aus, um die Bewilligung von Geldern zur Unterstützung des Saigoner Regimes durchzusetzen. Außenminister Henry Kissinger und Verteidigungsminister James Schlesinger stellten entsprechende Forderungen in Senatskommissionen.

Für Frieden, Entspannung und Abrüstung

Dank den Erfolgen der internationalen Entspannung sehen die Möglichkeiten für die Verhütung eines dritten Weltkrieges größer als je zuvor. In der Mitte des ZK der KPJ Jean Kanapa, auf einem Plenum des ZK der KPJ erklärt sein Bericht über die internationale Lage und die Außenpolitik Frankreichs.

Die Kapitalistische Welt erachte es als notwendig, mit den sozialistischen Ländern ökonomisch zusammenzuarbeiten. Jean Kanapa versicherte die Parolen Südpazifiks und Kombodochas wie auch die arabischen Völker, die gegen die israelischen Aggressoren kämpfen, der Solidarität der Kommunisten Frankreichs.

Die Industrieerzeugung der Welt wurde heute zu 40 Prozent von den sozialistischen Ländern bestritten. Die kapitalistische Welt erachte es als notwendig, mit den sozialistischen Ländern ökonomisch zusammenzuarbeiten.

Weiterhin Kämpfe in Phnom-Penh

Bei einem Versuch, die Lage zu retten ordnete der Chef der Junta, General Suisakhan die allgemeine Mobilmachung und den Gefechts-einsatz der Militärpolizei an.

Die letzten Widerstandsherde der Militärs in Phnom-Penh sind am frühen Donnerstagmorgen beseitigt worden. Die eingekesselten Militärgruppierungen des Gegners kapitulierten.

Druck auf den Kongreß

Die USA-Regierung übt auf den Kongreß Druck aus, um die Bewilligung von Geldern zur Unterstützung des Saigoner Regimes durchzusetzen. Außenminister Henry Kissinger und Verteidigungsminister James Schlesinger stellten entsprechende Forderungen in Senatskommissionen.



Hindernisse für das Geschäft des Jahrhunderts

Die allgemeinen Tendenzen zur internationalen Entspannung und zum Streben der Völker nach Frieden zu leben, erwecken die Anhänger des Weltfriedens den Boden. Noch vor zwei Wochen schien es, als sei das westliche Geschäft des Jahrhunderts - Belgien, die Niederlande, Dänemark und Norwegen wollen 350 Jagdbomber kaufen...



SUDVIETNAM. Die Einwohner der betroffenen Provinz Kontun stehen in ihre Häuser zurück. Die Kämpfer der Volksbefreiungsarmee helfen ihnen dabei.

USA. Der New Yorker Verlag „Thomas Crowell Company“ hat unlängst ein Buch un-

ter dem Titel „Die Töchter der Tereschkwa - die erste Frau im Kosmos“ herausgegeben. Die Autorin Mitchell Sharp widmet ihr Werk den jungen Frauen der Welt.

LONDON. Etwa 5 000 Menschen aus allen Ecken und Enden des Landes sind in der britischen Hauptstadt eingetroffen, um gegen die kritische Lage zu protestieren.

Buntes Allerlei

Der „Weltreorder“ in Leserbriefschreiben, der 53-jährige Raymond Kentwell hat seine notwendige Beschäftigung eingestellt, da ihm Briefmarken, Papier, Umschläge und Kugelschreiber zu teuer wurden.



Schönheitszauberin

In diesem hellen, geräumigen Zimmer mit Wandspiegeln, geschliffenen Dreieckstischen und watten Friseurmaschinen mit leuchtenden Handwebungen zaubert Jewgenia Kasanshidi die Frauen und Mädchen, die vielleicht noch einen Augenblick zuvor unansehnlich waren, gleichen nun zarten Fräuleinchen.

BRIEFE O BRIEFE

Alle helfen mit. Noch vor kurzem verband nur ein gewöhnlicher Feldweg Michailowitsch mit der Fernstraßenstraße Kusnari-Borowski. Im Frühling und im Herbst bei Regenwetter war es für die Fahrer immer ein nasses Elend, diesen Weg zu fahren.

Voriges Jahr beschloß man, diesen Überlebensweg zu machen und begann mit dem Bau eines modernen Fahrwegs mit Asphaltdecke. Den ganzen Winter hindurch beförderten die Fahrer, der Straßenbauverwaltung Nr. 340 von Borowski Stenstschuk für den künftigen Weg.

Auch wird die Straßenbauschicht für die Frühlingsarbeiten herbeigeezogen. Bis zum Herbst soll der neue Weg fix und fertig sein.

Unser Onkel Sascha

Im Kellergechoß ist etwas geschehen, von dort schlägt unerträglich heißer Dampf, schon ist das ganze Treppenhaus bis zum letzten Stockwerk voll. Man könnte ja die Heizung abschalten, dann bleibt aber das Gebäude für lange ohne Wärme.

Nowostibirsk

In den nächsten Tagen begehrt Alexander Engel seinen 67. Geburtstag. Im Namen seiner zahlreichen Freunde wünsche ich unserem lieben Onkel Sascha beste Gesundheit und weitere Arbeitstätigkeit.

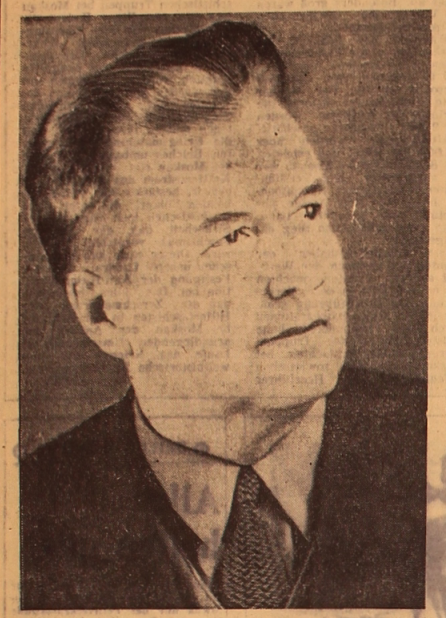
Schönheitszauberin

In diesem hellen, geräumigen Zimmer mit Wandspiegeln, geschliffenen Dreieckstischen und watten Friseurmaschinen mit leuchtenden Handwebungen zaubert Jewgenia Kasanshidi die Frauen und Mädchen, die vielleicht noch einen Augenblick zuvor unansehnlich waren, gleichen nun zarten Fräuleinchen.

Die Industrieerzeugung der Welt

Die Industrieerzeugung der Welt wurde heute zu 40 Prozent von den sozialistischen Ländern bestritten. Die kapitalistische Welt erachte es als notwendig, mit den sozialistischen Ländern ökonomisch zusammenzuarbeiten.

„60 Jahre?— Kaum der Rede wert“



Heute, am 18. April wird Dietrich Friesen, Chefredakteur der deutschsprachigen Sendungen Radio Alma-Ata 60 Jahre, Fast vierzig davon hat der Jubilar „der Arbeit der Ideologischen Front gewidmet.

Nach Absolvierung eines Lehrerseminars war er auf dem Gebiet der Volksbildung tätig. Viele ehemalige Schüler der Sechsmann Mittelschule Nr. 1 aus den Jahren 1938—1939 erinnern sich mit Dankbarkeit an ihren Lehrer D. Friesen. Dann wurde der gewissenhafte junge Lehrer zum Schulleiter der Abteilung Volksbildung befördert.

In den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges kämpfte Dietrich Friesen an der Arbeitsfront für den Sieg unseres Landes. Nach dem Sieg war er wieder Schulleiter im Gebiet Alma-Ata.

Seit mehr als einem Jahrzehnt ist er Chefredakteur der deutschsprachigen Sendungen am Radio Alma-Ata. Seiner Tätigkeit auf diesem verantwortlichen Posten widmet der sowjetdeutsche Dichter Herbert Henke folgende Strophen:

Arbeitsliebe, Takt und Energie
waren immer seine starken Seiten,
scheute keine Sorge, keine Müh,
um den Höfem Freude zu bereiten.

Ausgerüstet mit dem Tonbandkasten,
er auch jetzt noch manche Runde zieht,
um die Jungen Kräfte zu entlasten:
Um den Nachwuchs war er stets bemüht...

Er hat sich durch Strebsamkeit bewährt,
niemals suchte er nach leichten Wegen.
Sechzig Jahre?
Kaum der Rede wert,
wenn noch jugendlich des Herzens Schläge...

Wir wünschen dem Jubilar noch viele Jahre bester Gesundheit und viel Schaffensfreude.

AN der gefügten Worte „Die Zukunft gehört die, die sie selbst schaffen.“, so hat man in der Traktorenfabrik. Eine wichtige Besonderheit unterscheidet dieses Werk von allen anderen Großbetrieben der Stadt — fast 40 Prozent aller Arbeiter sind Komsomolzen und Jugendliche. Die Jugendlichen sind im Werk tonangebend. So ist die Ehre, den 100 000. Traktor zu montieren, der hier am 5. März vom Fließband in den Schrittmachern der Produktion, und zwar Komsomolzen, zuteil geworden.

Doch die ausgezeichneten Arbeitserfolge, die die Komsomolzen und Jugendlichen erreichen, sind bei weitem nicht alles, was ihr Leben ausmacht. Die jungen Traktorenbauer verstehen es auch, ihre Freizeit interessant und nützlich zu gestalten. Im Werk pilgert man so gut wie alle Sportarten. Im Laufe eines Monats werden an den Komsomolgruppen Wettkämpfe im Schießen an, die dem 30. Siegestag gewidmet sind. Am 7. Mai sollen diese Wettkämpfe ihren Abschluss finden, und man wird die Sieger nennen. Vorläufig sind die Hallen für Nutzung von Instrumenten, die Halle für elektrische Ausstattung und die Pressenabteilung führend. Am Tag der Raumpflege wurde unter den Komsomolzen und Jugendlichen ein

Auch gute Stimmung bedingt Arbeitserfolge

Querfeldeinlauf veranstaltet, in dem Alexander Herdt aus der mechanischen Reparaturhalle als Sieger hervorging.

Zehn Wochenendaufläufe über die Traktorenbauern ohne irgendwelche sportliche Wettkämpfe. Im April schon wurden vier Wettspiele unter den besten Volleyballmannschaften und in Tischtennis getrieben. In der Werk-Volleyballmannschaft spielte auch ein 21jähriger Komsomolze Pjotr Logwinenko, der zur Zeit Sportler der Kategorie und Mitglied der Stadtauswahl ist. Auch Schachmeisterschaften werden ausgerollt. Die „Schachkronen“ für 1974 erhielt der junge Arbeiter Slenja Doshjov.

„Unsere Jungen und Mädchen legen alle GTO-Normen in den Wintersportarten“, teilte Maschut Djussembajew, Komsomolsekretär des Werks, mit. „In der vergangenen Saison wurden bei uns 811 GTO-Abzeichenträger vorbereitet. Und sobald der Frühling kam, verkündeten unsere Sportanhänger Arbeitseinsätze zur Einrichtung unseres Sportkomplexes.“

„Im Dorf Tschernoojarka, das am malaischen Irtyshufer liegt, befindet sich das Erholungsgebiet der Traktorenbauer“, teilte Juri Massalow, Leiter des Dispatcherbüros mit. „An den Wochenenden ist es hier immer belebt. Im Winter übernehmen wir Skiausläufe, im Sommer spielen wir Fußball, Volleyball, treiben Wassersport. Uns hat es gegückt, das wir Einwohner Pawlodars sind. In unserem Gebiet befindet sich der berühmte Erholungsort Bajau-Aul. Seine schöne Natur ist bezaubernd, sei es im Winter oder im Sommer.“

Gemeinsame Erholungssabende in den Cafés der Stadt, Abende in den Arbeiterwohnheimen, wo die

Freizeit—sinnvoll gestalten

Laienbühnen ihre Meisterschaft zeigen, sind Ihre Bestleistungen.

„Unsere Laienkünstler veranstalten Konzerte abends in Schulen, Wirtschaften des Gebiets“, erklärte der künstlerische Leiter Wladimir Trenkow, Absolvent der Pawlodarer Musikschule.

Im Werk gibt es vier bewährte Erholungsensembles. In zahlreichen wurde das jüngste Ensemble in der Halle für Antriebsscheiben gegründet.

Mit Begeisterung werden die Darbietungen der Inszenierung aufgenommen. Die von Anatoli Lobawin angeleitet wird. Gegenwärtig macht man sich auch Gedanken über die Gründung eines Dramakollektivs.

Die Pawlodarer Traktorenbauer arbeiten unter dem Motto: „Mehr und bessere Erzeugnisse bei Minimalaufwand“. Und genau so ernst verhalten sie sich auch zu ihrer Freizeitgestaltung. Denn davon, mit welcher Stimmung der Arbeiter an der Werkbank arbeitet, hängt letzten Endes die Qualität der Produktion ab.

I. WARKENTIN
Pawlodar

Zu den Gedenkstätten

30 Beststudenten aus der Kustnair Filiale der Zelinograder Landwirtschaftlichen Hochschule haben eine Reise nach Riga, Hauptstadt der Lettischen SSR, unternommen. In Riga besuchen wir die Sehenswürdigkeiten der Stadt, auch die Vororte Salpiss und Sigulda.

Das Ziel unserer Reise war die Bekanntmachung mit den Sitten und Gebräuchen dieses Republiks, mit Veteranen der Oktoberrevolution und des Großen Vaterländischen Krieges.

Tief beeindruckt uns das Treffen mit den roten lettischen Schützen und Kriegsveteranen im Museum der Roten lettischen Schützen Frani Mezis und Wald Mezis. Die lettischen Schützen kämpften in den Jahren 1915—1917 gegen die deutschen Truppen in der Umgebung Rigos. Die Reise war sehr inhaltreich, und wir kehrten mit den besten Eindrücken nach Hause zurück.

N. DSHUMBAJEW,
Leiter der Gruppe

Wie werden Sie bedient?

GUTE BALANZ

Die Industriearbeiter und Landwirte des Rayons Makinsk sind beispielgebend in der Arbeit. Sie wollen nach angestrengter Arbeit aber auch selbst gut bedient werden. Diesen ihren Pflichten kommen die Mitarbeiter der Dienstleistungssphäre gut nach. Die soziale Bedeutung der guten Dienste an der Bevölkerung wird immer größer. Im ersten Quartal 1975 wurden den Werktätigen Dienste für 140 000 Rubel geleistet, für 5 000 Rubel über den Plan hinaus.

In jedem der 8 Sowchos des Rayons gibt es eine Zweigstelle des Rayondienstleistungskombinats, wo es eine Näherin, einen Fotografen, einen Friseur gibt. In Wosnesenka und in Jeltal funktionieren die größten Komplettanbaustellen, wo Ludmila Lastowka und Maria Walender schalten und walten. Im Rayondienstleistungskombi n. 1 koordinieren der Oberdispatcher Galina Kulik und der Dispatcher Nina Duckert die Arbeit aller Zweigstellen. Sie sorgen dafür, daß die Bestellungen von den Annehmstellen abgeholt und die fertigen Erzeugnisse pünktlich den Landwirten zugestellt werden. Sie haben eine komplizierte Arbeit zu verrichten, wenn man in Betracht zieht, daß im Kombinat 39 Werkhallen funktionieren.

„Eine der besten Produktionshallen ist das Modelatier 2, Klasse in Makinsk, in dem 7

Brigaden zu je 10 Meister tätig sind. Das Kollektiv des Ateliers“, erzählt der Direktor des Rayondienstleistungskombinats t. 5 Dunat Scharipow, „arbeitet in zwei Schichten und kann auf einen langen erfolgreichen Arbeitsweg zurückblicken.“

Der Erfolg ist das Resultat eines aktiven sozialistischen Wettbewerbs, den die 2. und 4. Brigaden von Klara Mauch und Lilil Hein führen. Von den Besten dieser beiden Brigaden kann man die Näherinnen Raissa Kaljajna, Mathilde Anders, Faiba Melnikowa, Maria Scharipowa, Emilie Kilewew nennen. Die Ateliers erfüllen auch alle Bestellungen der Werktätigen des fachen Landes. Dafür sorgen die 7 Wandwerkerstätten, die nach festgesetztem Stundenplan im Verlaufe des Jahres Bestellungen bis zu je 27 000 Rubel „befahren“. Und nicht nur dem Modelatier in der Stadt, sondern auch für die beiden größten Näherinnen in Jeltal und Wosnesenka.

„Die Hallen des Rayondienstleistungskombinats sind mit moderner Technik ausgestattet“, erzählt der Chefingenieur Anton Wagner. „In den Zweigstellen sind schon bis 60 Prozent moderne Nähmaschinen eingesetzt. Bügelpressen gibt es überall. Nur die Räume selbst entsprechen nicht überall den modernen Forderungen. Um der Arbeiter Erfüllung zu erg, gibt es zu wenig Licht.“

Im Kombinat erlebt die Halle für Reparatur und Möbelerzeugung einen gewaltigen Umbau. Zusätzlich wurde eine Kammer für Möbelfarben, eine Trockenkammer und ein Montageaum gebaut. Der Hallenleiter Wassili Linnik und die Möbelmeister Leitch Oberdispatcher, Genrik Lening und Jakob Klein werden mit den vielen Bestellungen besser fertig und liefern Erzeugnisse nur bester Qualität: Geschlitz- und Kleiderschränke, Betten, Büchertische. Sie machen alles, was der Kunde bestellt.

In 2 Schichten schaffen auch die Mädels in der Wirkhalle des Kombinats. Hier leitet Ida Zimmermann das jüngste Kollektiv — wie seinem Besten, so auch dem Alter der Mitglieder nach. Anna Just gibt hier den Ton im Wettbewerb für Solierlösung und Qualität an.

Im Kombinat wurden im letzten Jahr 7 neue Arten Dienstleistungen eingebürgert. Sie brachten dem Kombinat 3 300 Rubel Reingewinn ein.

Das Rayondienstleistungskombinat Makinsk wettläuft mit seinen gleichem im Rayon Bakaschino. Der eifrige Erfahrungsaustausch bei den Prüfungen der Ergebnisse brachte gute Früchte.

Das Kombinatkollektiv hat nach dem Aufbruch des ZK der KPUSU an die Partei, an das Sowjetvolk seine Möglichkeiten erproben und einen Gegenplan überkommen. Es will die Aufgaben in der Realisierung der guten Dienste bis zum 25. Dezember mit 12 000 Rubel überbieten, für 2 300 Rubel sollte Rohstoffe und Material gespart werden. Das angeschlagene Arbeitstempo läßt eine gute Jahresbilanz erwarten.

H. EDIGER
Gebiet Zelinograd

Alex Rembes Zwischenfront und Hinterland

27. Fortsetzung
In der Offensive

AM 5. JANUAR 1944 erreichte unsere Division den Dnepr. Unmittelbar von Kamanka-Dneprowskaja konnte sie den Fluß in Richtung Nikolaj nicht überwinden, da die Zugänge zu der Stadt und das rechte Ufer der Dnepr stark besetzt waren. Jedes Quadratmeter des linken Ufers und des Wasserspiegels war vom Feind eingeschlossen worden. Manövriertende Truppenteile der Nachbardivision bekamen die Aufgabe, das Feuer der feindlichen Artillerie auf sich abzulenkern, während die Hauptkräfte den Dnepr etwas südlicher von Saporosche bewältigten.

Ich erinnere mich daran, daß im Gespräch mit den Offizieren der Pontondivision, die uns auf das rechte Dneprufer übersetzte, daß mich einmal über den seltsamen Namen des Kommandeurs dieser Division — Naminas — wunderlich (auf deutsch — Uns-und-uns, wobei das erste Uns — im Dativ, das zweite — im Akkusativ steht). Später wurde dieser Name recht oft unter den Soldaten als ein Scherzwort gebraucht. Man teilte ihm in Teile und scherzte je nach der Situation lustig oder auch unfroh. Vielleicht eben deshalb hat sich der Name so gut in mein Gedächtnis eingepreßt.

Als diese Zellen schon geschrieben worden waren, las ich eines Tages in der „Utschitel'skaja Gaseta“ unter dem Foto eines ziemlich betagten sympathischen Mannes: Boris Diomidowitsch Naminas, Oberst der Garde, ehemaliger Kommandeur einer Pontondivision, die sich in der Kriegszeit bei Saporosche durch Heldentaten auszeichnete. Boris Diomidowitsch ist Held der Sowjetunion, wohnt in Saporosche, häufiger Gast bei den Schülern der Stadt. Persönlich kenne ich ihn nicht, wie auch er mich nicht kennt. Es beeindruckt mich trotzdem große Freude zu wissen, daß diejenige, die ein Schütler an Schuler mit meinen Regimentskameraden gekämpft haben, am Leben sind und den Enkeln unserer Kampftaten im Großen Vaterländischen Krieg erzählen. Flugzeuge und die Fernkampfflutillen belagern die feindlichen Stellungen am rechten Dneprufer ununterbrochen mit Bomben und hielten sie unter Beschuß, um den Erfolg der Landungsoperation unserer Truppenteile zu sichern. Im Laufe von drei Tagen wurden drei Divisionen der Sowjetarmee bei Saporosche und zwei Divisionen südlich von Nikolaj übergesetzt. Unsere Division stieß südlich von Marganew vor.

Am 10. JANUAR gingen unsere Divisionen unter dem Kommando der 8. Ukrainischen Fronten zur Offensive im

näherst sich Nikolaj. Am nächsten Tag wurde die Stadt befreit.

VIELE SOLDATEN des Bataillons vermählten wir nach dieser schweren Kampfoperation. Hauptmann Bürow und der Führer der ersten Kompanie Skibko, die Zugführer Shorin und Kirillow waren gefallen. Der Führer der zweiten Kompanie Achmetow war schwer verwundet.

Einige Divisionen der Armee setzten die Offensive in der südlichen Richtung nach Nikolaj fort, unsere Division stieß zum Fluß Ingulez vor. Bald wurden wir durch andere Truppenteile aus der Reserve abgelöst und hatten nun eine ganze Woche Erholung.

Die Möglichkeiten der Fortsetzung des Dnepr waren jetzt viel besser, und die Auffälligkeit des Hinterlands kam recht schnell. Ich bekam einen neuen Stellvertreter, Hauptmann Syrow, einen neuen Kompaniechef, Oberleutnant Wolkowow, und drei Zugführer. Das Bataillon zwei Kompaniechefes verloren hatte, wurde auf meine Empfehlung auch der Zugführer Leita der Baschmakow zum Kompaniechef befördert. Ich konnte auf ihn bauen, denn Baschmakow zeigte sich seit dem ersten Tag des Dienstes im Bataillon als ein außerordentlich pünktlicher und begabter Offizier, fähiger Organisator.

Schwere Wunden bekamen die Artilleristen Darjos Nassosow, die Sanitärerin Galotschikina und der Schärfschützin Edukajewa und der mir besonders teure Soldat Filippow, der mir bei Kalatsch ein erste Hilfe erwiesene hatte. So verlor ich in den harten Gefechten meine Kampffreundinnen und -trug nach jeder Veranstaltung im Herz ein noch größeren Haß gegen die faschistischen Greuelichter.

ES FIEL mir auf, daß entlang, besonders einlaugende kommene junge Kämpfer in be-

drückter Stimmung waren. Während des Stützpunktes in Moskau hatte ich wiederholt folgende Worte gehört: „Die Angst vor dem Feind unterdrückt deine Initiative, stützt den Feind durch den Angstgefühl nach, so hilft du folglich dem Feind.“

Ich versammelte einmal alle Offiziere und sprach über die bei passender Gelegenheit diese Wahrheit aus. Jemand von den jungen Offizieren versuchte, die schlechte Stimmung durch Unwissenheit nach Nikolaj zu erklären. Ich war innerlich damit einverstanden, doch darf der Kommandeur unter keinen Umständen die Fassung und den Kampftm verliern, denn seine Stimmung, sein innerer Zustand übertragen sich unverzüglich auf seine Untergebenen. Mein stellvertretender Kompaniechef der drei vorgehenden Offizieren, ähnliche Gespräche durchzuführen, die ständig unter den Soldaten sind und diese am stärksten beeinflussen.

ENDE Februar rief der Divisionskommandeur euer Oberst Daschkin alle Bataillionskommandeure der drei vorgehenden Regimenter, die Regimentskommandeure, ihre Stellvertreter und Stabsoffiziere zusammen, führte die Versammlung in die Frontlinie ein, stellte den Regimentären die Kampfaufgaben zum Angriff in der Richtung der Stadt Nowaja Odessa. Am 1. März lagten wir in den Stellungen 50 Kilometer vor dieser kleinen Stadt am linken Ufer des Juschny Bug, der hier etwa 250 Meter breit ist.

Die Faschisten hatten Nowaja Odessa in eine Festung verwandelt, im Vorgelände gab es laut Angaben der Aufklärung eine Unmenge von ständigen Feuerneuern aus Stahlbeton, der Feind verfügte in seiner tiefgestaffelten Verteidigung über mächtige Artillerie und Panzertruppen.

Reise in die Vergangenheit und in die Zukunft

In diesem großen Tal wandern einst Mammute und Vorfahren der Hufeisenschnitten, in zahlreichen gähnenden Höhlen und Grotten der Kalksteinalmassive hausten Bären und Hyänen. In der größten Höhle, deren Schwere Knochen von Tieren am Fuß einer Felsenwand zu sehen ist, haben Menschen der Steinzeit gelebt. Gerade in dieser Höhle haben Präpaläontologen verschiedene Knochen von Tieren und Arbeitsgeräte der Urmenschen entdeckt.

Diese Funde haben großen wissenschaftlichen Wert. Der ganze Jekaterinowski-Kalksteinalmassiv (im Süden der Küstenregion, im Partisanental, etwa 20 Kilometer von der Stadt Nachodka) wurde als Schongebiet erklärt. Hier wird man einen großen Forschungs- und Exkursionskomplex gründen. Gegenwärtig können Exkursionssteilnehmer kleinere „Wanderungen in die Steinzeit“ unternehmen, indem sie die Höhle „Geographische Gesellschaft Nachodka“ besuchen und die Höhle besuchen, die nach dem großen russischen Wanderer und Forscher Prshewskij benannt wurde. In den unterirdischen Sälen dieses einzigartigen Schongebietes wurden Skulpturengruppen der Urmenschen und Tiere geschaffen, die hier vor Zeiten gelebt haben. Von großem wissenschaftlichen Interesse und Erkenntniswert sind die archaischen und paläozoologischen Expositionen: Arbeitsgeräte unserer Vorfahren, Knochen von Tieren, die von der Erde verschunden sind. Hiesige Künstler haben für das Museum Gemälde geschaffen, die Szenen aus dem Leben der Menschen der Steinzeit wiedergestalten.

Das sind nur die ersten Schritte in der Gründung eines wissenschaftlichen Exkursionskomplexes. Es handelt sich darum, daß die Forschungen in diesem Teil des Partisanentals nicht allein die Funde aus der Altstein- und Mittelsteinzeit resultieren. Auf dem Prshewski-Berg haben die Archäologen Oberreste einer mittelalterlichen Siedlung der Vor-

fahren der gegenwärtigen Ureinwohner der Küstenregion — der Udebe, entdeckt, die hier in späteren Zeiten wohnten. Als die russischen Bauern herkamen und das fruchtbare Land umpflügten, Getreide anbaute, Häuser bauten, halfen ihnen diese Udeben aus den umliegenden Siedlungen Fischer- und Talgawerke zu meistern.

Die Museumsbesucher werden nicht nur durch unterirdische Säle wandern. Aus der Steinzeit schreiten sie in die von Wissenschaftlern in allen Einzelheiten wiedergestaltete mittelalterliche Stadt. Nachdem sie den Prshewskij-Berg hinterstiegen, sehen sie sich in eine Udebe-Siedlung versetzt, mit naturgetreuen Wohnstätten, Booten und Stangen, wo die Fischerzeuge aufgestellt, Jagdausrüstungen, Geschütz und Skulpturengruppen von Menschen. Umweit von dieser Siedlung wird eine alte Siedlung der Bauern aus Zentralrußland wieder aufgebaut werden; die Russen und Ukrainer folgten den Schiffen, die die Höhle besuchten, die nach dem großen russischen Wanderer und Forscher Prshewskij benannt wurde. In den unterirdischen Sälen dieses einzigartigen Schongebietes wurden Skulpturengruppen der Urmenschen und Tiere geschaffen, die hier vor Zeiten gelebt haben. Von großem wissenschaftlichen Interesse und Erkenntniswert sind die archaischen und paläozoologischen Expositionen: Arbeitsgeräte unserer Vorfahren, Knochen von Tieren, die von der Erde verschunden sind. Hiesige Künstler haben für das Museum Gemälde geschaffen, die Szenen aus dem Leben der Menschen der Steinzeit wiedergestalten.

Die letzte Etappe der Exkursion ist der Hafen Wostotschny in der Wrangelbucht. Gegenwärtig ist diese Stadt im Entstehen. Doch wenn die 60 Ankerplätze und Anlegestellen des Hafens auf Volltours arbeiten werden, wird er zu den zehn weltgrößten Häfen zählen. Das ist die nahe Zukunft der Region Primorje.

(APN)

Musikalische Bildung für Arbeiterinnen

Bei 50 Industriebetrieben des Gebietes bestehen Musikschulen. Sie wurden vorwiegend durchgeführt, um viele junge Frauen und Mädchen beschäftigt zu werden, die in Textil- und Bekleidungsfabriken, in Betrieben der Nahrungsmittel- und der chemischen Industrie. Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt. Die Bestellungen können Aufnahmepfahrungen für höhere Musikschulen ablegen. Im vorigen Herbst zum Beispiel, ließen sich die Arbeiterinnen der Konditorfabrik Thiliss Nana Absamadze und Eteri Dabikhija am Konservatorium inskribieren.

BÜCHERMARKT der Freundschaft

Torus. Gespräche mit Frans Masereel 1,90 Rubel
Arndt, Indikation und Grenzen der Strahlentherapie 9,30 Rubel
bosartiger Neubildungen 9,30 Rubel
Meysers neue Lexikon in 18 Bänden, 7. und 8. Bände 4,90 Rubel
Rempe, Die Kunst der Nymphen Märchen 0,63 Rubel
Schneider, Lectiones Latinae, Ein lateinisches Lehrbuch für Erwachsene 0,64 Rubel
Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Torgow-Odel“, 720007 Frunse, ul. Lewanowskogo 2, an Frau E. J. Schmetchel, zu richten.

REDAKTIONSKOLLEGIUM